

Staats zufrieden. — Die Abreise des Kaisers nach Teplitz wird nunmehr morgen, Montag erfolgen. Bisher hat auf Schloß Babelsberg eine Konferenz der behandelnden Aerzte stattgefunden, welche die letzten Bedenken beseitigt haben soll. Die Abfertigung der vor- ausgehenden Hofwagen ist gestern erfolgt. In der verfloffenen Woche konnte man fast täglich um eine der Spätnachmittagsstunden den Kaiser, in Militärmantel und Mütze, ihm zur Seite die Frau Großherzogin von Baden, im offenen Bogen in den Umgebungen von Potsdam fahren sehen. Der Kaiser empfängt vielfach von Damen, die am Wege stehen, Blumensträuße. Seit mehreren Tagen, noch bei Anwesenheit der Kaiserin, wurden auch einige wenige bevorzugte Gäste auf Schloß Babelsberg empfangen. Das Diner nimmt der Kaiser allein oder mit der Frau Großherzogin ein, um sich nach demselben zur Gesellschaft zu begeben. Abends spielt fast täglich eines der Musikkorps der Potsdamer Garnison in Schloßpark.

Der Hochverräter Hödel hat das über ihn ausgesprochene Todesurtheil rechtskräftig werden lassen und es heißt, daß, wenn darüber beschloffen werden wird, jedenfalls die Willensmeinung des Kaisers eingeholt werden müsse, da das Majestätsrecht der Bestätigung resp. der Wiltberung eines Todesurtheils nicht von einem zur Erledigung der Geschäfte bestellten Vertreter der höchsten Gewalt ausgehen dürfe. Als geschichtliche Erinnerung kann übrigens angeführt werden, wie vor 100 Jahren, als Friedrich der Große in den bairischen Erbfolgekrieg zog, durch königlichen Erlaß vom 5. April 1778 angeordnet wurde, daß die zum Tode Verurtheilten bis zur Rückkehr des Königs in Festungen wohl verwahrt gehalten werden sollten, die Bestätigung oder Wiltberung des Urtheils aber bis zu jenem Zeitpunkte aufgehoben bleiben sollte. — Hödel's Schicksal naht der Entscheidung; dem Kronprinzen wird nächstens der Staatsministerialbericht über sein Todesurtheil zur Vollziehung unterbreitet werden.

Karlsruhe. Von hier wird der „S.-S.-Z.“ gemeldet, daß daselbst am 25. d. M. zwei Artilleristen vom 1. badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 mit einer Caffe von 40,000 Mk. durchgebrannt sind. Der eine der Durchgänger ist ein Ostpreuße Namens Ernst Zimmer, 28 Jahre alt, schlant gewachsen, bartlos, und mit schwarzem Haar. Sein Gang ist ein schwankender. Er spricht Französisch und Englisch, Deutsch mit ostpreussischem Dialekt. — Der andere Flüchtling heißt Alois Kerner, spricht den badischen Dialekt, ist 29 Jahre alt, schlant gewachsen, groß und dunkelblond. Zimmer trug einen Tuchanzug und Kerner einen grauen Anzug.

Frankfurt a. M., 24. Juli. In einem Garten der Sachsenhauser Gemarkung ist nach dem „Frisch. Journal“ von Seiten der Reichs-Phylloxera-Commission heute das Vorhandensein der Phylloxera amtlich constatirt worden. Diefelbe wurde eingeschleppt durch Weinstöcke, welche aus einer infizirten Rebshule bezogen wurden. Ob diefelbe in das benachbarte Weinberggelände Verbreitung gefunden hat, konnte zur Zeit noch nicht festgestellt werden.

Oesterreich. Die österreichische Armee ist mit dem Wochenschluß in Bosnien und der Herzegowina eingerückt, und das Mandat Europas, um welches Graf Andrássy so eifrig geworden, konnte endlich zur Ausführung gelangen. Die Proklamation, welche man in Wien für dieses Ereigniß vorbereitet und an die bisherigen Unterthanen des Sultans gerichtet hatte, zeigt deutlich die Grundzüge der Verständigung, über welche das Wiener Cabinet mit den Vertretern des Sultans sich geeinigt hat. „Der Sultan vertraut Euch dem Schutze seines mächtigen Freundes des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn an.“ Mit diesem einen Sage ist dem Verlangen der Pforte nach Anerkennung ihrer Oberhoheit Genüge geschehen.

Rumänien. Bukarest, 23. Juli. Die Demobilisirung der rumänischen Armee hat begonnen. Borgeftern trafen in Bukarest drei Escadronen Kalaschki (Panwehr-Reiter) ein, welche sich in ihre Heimat begaben, nachdem sie im Hofe der Präfektur von dem Obersten Polizu gemustert und wegen ihrer guten Haltung belobt worden waren. Auch die russischen Truppen haben einen Anfang gemacht, das Land zu verlassen; denn aus Jassy wird gemeldet, daß die daselbst befindlichen russischen Behörden den Befehl erhalten haben, sämtliche Kranke aus den Spitälern zu evakuiren und die Kasernen und andere öffentliche Gebäude, welche mit russischen Soldaten belegt, sind den rumänischen Behörden zu übergeben.

Griechenland. Athen, 26. Juli. Das ministerielle Organ „Ethnikon Pneuma“ veröffentlicht im Widerspruch zu den Behauptungen anderer griechischer Blätter eine Mittheilung, wonach die Pforte geneigt sein soll, die Wünsche Griechenlands in Bezug auf die Grenzrectification entgegenzunehmen und diese Angelegen-

heit in Gemäßheit der einstimmigen Wünsche der Congreßmächte in friedlicher Weise zum Abschluß zu bringen.

Vertilgung und Säußliches.

Riesa, den 29. Juli 1878.
— Der Wahlkampf ist auf seinem Höhepunkte angelangt und morgen ist der entscheidende Tag. In vielen Bezirken des Landes liegen die Verhältnisse so, daß noch gar nicht mit einiger Bestimmtheit behauptet werden kann, der Sieg der Reichstreuen gegenüber der staatsfeindlichen Socialdemokratie stehe außer Zweifel. In anderen Bezirken, namentlich auch in unserer Stadt selbst ist mit fast aboluter Gewißheit zu erwarten, daß der reichstreue Candidat mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt wird. Diese letzterwähnte günstige Thatsache darf aber unbedingt nicht zum Vorwande genommen werden, um die Betheiligung an der Wahl als eine weniger nothwendige erscheinen zu lassen; im Gegentheil muß unter jeglicher Bedingung danach gestrebt werden, daß alle Candidaten eine große, ja eine imposante Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen. Der Sieg der Reichstreuen muß also in erster Linie gesichert, sodann aber zu einer überwältigenden Rundgebung erhoben werden. Trägheit und Nachlässigkeit der Wähler ist seit Jahren der Gegenstand wiederholter und leider sehr berechtigter Klagen gewesen; diesmal darf diese Klage nicht wieder laut werden, diesmal muß Jeder sein Ehrenrecht ausüben, seine Ehrenpflicht erfüllen.

— Wir machen alle Wähler auf den Wortlaut der §§ 10 und 11 des Wahlgesetzes (vom 31. Mai 1869) aufmerksam:

§ 10. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papiere und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.
§ 11. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlloca's mit dem Namen des Candidaten, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Wir bemerken hierzu, daß also Zettel mit Linirten oder nicht weißem Papiere ebenso wie solche mit durchscheinendem Namen unzulässig sein würden. Sollte Jemand keinen Zettel für Richter erhalten haben, so sind solche noch in unserer Expedition jederzeit zu haben.

— Heute Nachmittag gegen 1/2 3 Uhr langte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mittelst Extrazuges in Röderau an und reiste hochderselbe nach 1/2 stündigem Aufenthalte, während welcher Zeit Er das Diner einnahm, nach Teplitz weiter. Das Aussehen Sr. Majestät war ein recht befriedigendes.

— Morgen, Dienstag, früh wird Se. Majestät der König den Schießplatz bei Reithain besuchen, um während dieses Tages den Schießübungen beizuwohnen.

— Die Witterungsberichte des königl. Meteorologischen Büreaus zu Leipzig werden seit vorigen Sonnabend täglich auf hiesigem Bahnhofe, am Stationsgebäude, sowie Ecke der Hauptstraße, schrägüber unserer Expedition, zur öffentlichen Kenntniß ausgehängt werden. Den Herren Landwirthen dürften diese Berichte bei der jetzigen Ernte gute Dienste leisten, weshalb wir speciell darauf aufmerksam machen.

— Nach einer dieser Tage veröffentlichten, vom statistischen Bureau des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im königreich Sachsen im Monat Juni 1878 erfolgten Ein- und Rückzahlungen wurden in 168 Kassen in 46,301 Forderungen 5,921,727,00 Mk. ein- und in 36,744 Posten 5,767,350,00 Mk. zurückgezahlt, demnach überwiegend die Einzahlungen um 154,377,00 Mk.

— In Dschag löste am Donnerstag Abend wegen eines Formfehlers bei der Anmeldung Herr Bürgermeister Walter die von etwa 600 Personen besuchte liberale Versammlung auf.

Strehla, 27. Juli. Am vergangenen Donnerstage unternahm der hiesige Gewerbe-Berein einen Ausflug nach Rössen. Nach erfolgter Ankunft und einer kurzen Rast auf dem Bahnhofe ging man 1/2 8 Uhr nach dem Kloster Zella. Hier besichtigte man die vorhandenen Sehenswürdigkeiten und ging gegen 9 Uhr nach dem Thalbad und von dort 1/2 11 Uhr nach dem Bahnhofe, um noch nachkommende Mitglieber zu empfangen. Um 11 Uhr erfolgte die Besichtigung der Papierfabrik. Der Besitzer derselben, Herr Köhler, übernahm selbst die Führung und zeigte den ganzen Vorgang der Papierfabrication. Bis 3 Uhr war dann Mittagstast auf dem schön gelegenen Bergschloßchen. Die Zeit von 3 Uhr an bis zum Abgange des Zuges — 6 Uhr 48 Min. — war der Besichtigung der Stadt gewidmet. — Der Ausflug war interessant und alle Theilnehmer — es waren 43 — waren befriedigt. Die Einwohner Rössens schienen sich über die Anwesenheit

unseres Berrins sehr zu freuen, denn zum Empfange war — Niemand am Bahnhofe.

Dresden, 28. Juli. Heute Abend hat sich ein interessantes ethnographisches und zoologisches Schauspiel. Gegen 7 Uhr traf der bekannte Thierhändler Hagenbeck, mit seiner berühmten afrikanischen Thierkarawane hier ein. Diefelbe besteht aus 6 Elephanten, 7 Dromedaren, verschiedenen Antilopen, 5 Straußen, 2 Giraffen, einer größeren Anzahl Schaf- und Ziegenarten, 1 afrikanischen Steinbock, 2 afrikanischen Jagdhunden, 1 doppelhörigen Nashorn, 1 Warzenschwein, 2 Reitefeln, sowie mehreren Affen. In der Begleitung dieser Thiere befinden sich 15 Arabier, welche das Interesse des massenhaft versammelten Publikums natürlich in höchstem Maße erregten. Der Gesichtsausdruck dieser braunen Ohne Afrikas ist fast durchgängig ein sehr intelligenter; einzelne sind sogar schön zu nennen. Höchst eigenthümlich ist die Haartracht. Oben auf dem Kopfe erhebt sich ein förmlicher Busch, durch den ein dünnes Holzstäbchen gesteckt ist, während hinten das Haar in kleinen Locken herniederhängt. Um den Kopf zieht sich hierdurch ein richtiger Kranz. Die Kleidung besteht nur in einer Art römischer Tunika, welche aber mit tadelloser Grandezza um den sonst nackten Körper drapirt wird. Die Füße stecken in lebernen Sandalen. Spotthaft war es, als die nubischen Gäste mit einem freundlichen „Servus“ (sie hatten das in der lustigen Pöhlensstadt an der Donau gelernt) aus den Waggonen stiegen und sich sofort mit dem Publikum in Verkehr setzten. Einer ergriff aus Freude eine dicht an der Rampe stehende jugendliche Elbflorantinerin und hob sie hoch in die Luft, ihr dabei einen herzlichsten Kuß auf die Stirn drückend. Die Kleine machte ob dieser sonderbaren Sympathiebezeugung zuerst wohl ein etwas ängstliches Gesicht, fand sich dann aber bald in ihre Rolle. Der kinderfreundliche Arabier führte sie dann noch ein paar Mal den Perron entlang. Drollige Scenen gab es ferner auch beim Ausladen der Thiere, von denen namentlich die niedlichen Zwergelphanten ergötliche Kapriolen machten. Kaum aus dem Wagen gebracht, entrieten sie sofort ein gemeinschaftliches Bettelgeschäft. Sie gingen ganz dicht an die Leute heran und hielten ihren Küßel so lange hinstreckend hin, bis ihnen etwas zu Theil geworden. Vom Bahnhofe aus wurde die ganze Karawane direct nach dem zoologischen Garten gebracht, wo am Sonntag die Vorstellungen beginnen. Die Arabier werden sich dabei in ihren heimathlichen Gebräuchen, Waffentänzen u. produciren.

Potschappel. Am 24. Juli gingen einige Knaben von 9—10 Jahren in den zur Ziegelei von Frieser in Deuben gehörigen Teich baden, welcher ziemlich tiefe Stellen hat. Der Knabe des Webermeisters Garbe geräth in eine solche Tiefe, aus welcher ihn ein anderer Knabe retten will, dabei aber selbst in die größte Gefahr kommt. Glücklicherweise kam der Ziegelarbeiter Schulze hinzu und stürzte sich mit eigener Todesgefahr in die gefährliche tiefe Stelle. Während er den einen Knaben ans Land brachte, war der kleine Garbe bereits untergegangen, tauchte jedoch bald wieder auf, und gelang es Schulzen, den Ertrinkenden bei den Haaren zu fassen und ihn, wenn auch leiblos, nach dem Rand des Teiches zu bringen. Die hier angestelltem Wiederbelebungsversuche hatten auch bald den gewünschten Erfolg.

Beringswalde, 28. Juli. Bei den am Abend des 24. Juli in hiesiger Gegend ziemlich heftig auftretenden Gewittern wurde der hiesige gegen 25 Jahre alte Forstgehülfe Ernst Eduard Stübner aus Mittelherbigsdorf vom Blisfchlage getroffen und am andern Morgen im Freien auf Altgornigswalder Flur todt aufgefunden. Sein treuer Hund hatte die ganze Nacht bei ihm Todtenwache gehalten. Stübner erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und findet der Unglücksfall um so regere Theilnahme.

Leipzig. Dieser Tage ist die Fachausstellung des Tapezierergewerbes im großen Saale der Centralhalle unter entsprechenden Freilichkeiten eröffnet worden. Es klingt verhältnißmäßig gering, wenn wir von ca. 70 Ausstellern reden, allein es ist dabei zu erwägen, daß von der größeren Zahl derselben je ein Zimmer zur Aus- stellung beansprucht wird. Es sind Decorationen vorhanden, die wahrhaft kostbar zu nennen sind und die Aufmerksamkeit und das Interesse aller Kreise erwecken, und so manche Salonausstellung und viele „guten Stuben“ werden namentlich auch von unseren Damen mit Wohlgefallen betrachtet.

Zwenfau, 28. Juli. Vor einigen Tagen war der 27 Jahre alte Gutsbesizersohn Kirsten aus Hös- dorf frühzeitig mit seinem Gefährt in der Richtung nach Meuselwitz zu gefahren. Auf dem Wege zwischen hier und Eytzra kamen plötzlich vier Unbekannte, anscheinend Handwerksburschen, aus dem Gebüsch. Einer derselben kam auf den in der Schloßstube des Wagens sitzenden jungen Kirsten zu, ein Anderer aber fiel den